

## **Wie kann ich Gottes Hilfe erleben? (II)**

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Wir alle kennen schwierige Situationen und widrige Lebensumstände. In solchen Momenten können Sorgen und Probleme wie dunkle Wolken über uns hängen und uns bedrücken. Nicht selten breitet sich Furcht im Herzen aus. Angst bestimmt das Denken und Handeln. Man sehnt sich nach Hilfe, nach *echter* Hilfe.

Gott liebt uns und verheißt uns Sein Eingreifen und Seine Hilfe. In Hebräer 13,6 lesen wir das Zeugnis eines Menschen, der an den allmächtigen Gott glaubt und Ihm vertraut:

**«Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten.»**

Aber wie kann ich Gottes Hilfe erleben? Im ersten Teil unserer Sendereihe erkannten wir, wie wichtig es ist, einen Bibelvers im Zusammenhang zu erfassen. Unserem Vers in Hebräer 13, geht folgender Text voraus: «Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein, vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil ihr auch noch im Leibe lebt. Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten. Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist. Denn der Herr hat gesagt (Josua 1,5): ‚Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.‘ So können auch wir getrost sagen (Psalm 118,6): ‚Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch tun?‘»

Das Wort Gottes zeigt uns zwei göttliche Voraussetzungen, damit wir die Hilfe Gottes wirklich erleben:

1. «*Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.*» Das Erfüllt sein von der Liebe Jesu Christi wirkt sich aus auf unser Verhältnis zueinander, auf unser Verhalten gegenüber leidenden Glaubensgeschwistern und auch auf unser Leben in der Ehe. Sind wir von der ersten Liebe erfüllt?
2. «**So** können auch wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer ...» hat noch eine **zweite göttliche Voraussetzung:**

«Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist.» Nebst der mangelnden ersten Liebe ist die Geldgier die Hauptursache dafür, dass viele Menschen, die sich gläubig nennen, in Notsituationen dem HERRN nicht völlig vertrauen können. Geldgier drückt sich im Trachten nach materiellem Wohlstand, in Bequemlichkeit und Genussucht aus. Der Mensch kann sich nicht mehr genügen lassen an dem, was da ist. Vielmehr strebt er, begleitet von Unzufriedenheit, immer nach noch mehr.

Viele Gläubige werden zur Habgier angespornt durch falsche Propheten, die einen Glauben an Jesus Christus verkündigen, der zu materiellem Wohlstand führe. Sie versprechen grosse berufliche und wirtschaftliche Erfolge und ein Leben frei von Krankheit und Leiden. Eine solche Verkündigungsart wird gerne gehört und angenommen, und die Kassen solcher Scharlatane füllen sich. In Römer 16,18 sagt die Bibel über solches Tun: «Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch; und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen.»

Unser Herr Jesus Christus zeigt unmissverständlich: «*Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon*» (Matth. 6,24). Unser Herr Jesus Christus zeigt damit, dass Gott und der Mammon niemals zusammengehen können. Entweder sind wir vom Herrn Jesus Christus regiert – oder vom Mammon, im Materialismus verklavt. Geldgier verhindert und tötet das geistliche Leben. Niemand kann zwei Herren dienen, auch du und ich nicht. Lieben wir das Geld oder unseren Herrn Jesus Christus, der für uns am Kreuz Sein Leben geopfert hat?

Der Mammon kann auch solche beherrschen, die kein Besitztum haben, aber *danach streben* und meinen, es ginge ihnen mit mehr Geld besser. Die Bibel sagt: «*Seid nicht geldgierig ...*» und «*Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einige gelüftet, und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen*» (1. Tim. 6,10). Geldgierige Menschen verleugnen den Herrn Jesus Christus, indem sie ihre Hoffnung auf das Materielle

setzen, statt Gott von Herzen auch für das Lebensnotwendige zu vertrauen und sich genügen zu lassen gemäss dem Wort Gottes: «... lasst euch genügen an dem, was da ist ...»

In Zeiten göttlicher Erweckung dienten viele in der Diakonie unter Verzicht auf Lohn und materiellen Wohlstand. Sie dienten freudig um Gotteslohn. Missionare riskierten ihr Leben, damit das Evangelium Jesu Christi den Heiden in fernen Ländern gebracht werden konnte. In der Heimat dienten aus Liebe viele den Armen und Kranken und zogen selber Armut dem Materiellen vor. *Und heute?* Viele Verkündiger und Gemeindeglieder schimpfen empört, wenn wir freudig dem HERRN dienen unter Verzicht auf materielle Vorteile nach dem Wort in 1. Timotheusbrief 6,8: «Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.» Durch den Fürsten dieser Welt werden auch bei vielen Gläubigen im Alltagsleben Bedürfnisse geweckt, die zum Anspruch auf noch mehr Geld und zur Verleugnung des Glaubens an den Herrn Jesus Christus führen.

«Niemand kann zwei Herren dienen ... ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.» In wie vielen Gemeinden hat die Geldgier, das Ausgerichtet sein auf das Materielle und das Bauen grosser, luxuriöser Versammlungshäuser das Werk des Heiligen Geistes, der zur wahren Busse, Bekehrung und Neugeburt führt, gedämpft. Sie sind zu toten Gemeindegebilden mit viel Lärm oder mit Gesetzlichkeit geworden. Und das Missionieren der Heiden wird nicht unterstützt. Noch mehr: es wird teilweise sogar dagegen gekämpft. «Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben», heisst es in Prediger 5,9. *Das Wort Gottes stellt einen Geizigen auf die gleiche Ebene wie einen Unzüchtigen, Räuber oder Götzendiener.* «Das alles hörten die Pharisäer. Die waren geldgierig und spotteten über ihn.» Jesus sagte weiter zu ihnen: «Gott kennt eure Herzen; denn was hoch ist bei den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott» (Luk. 16,14-15). Diese Worte Jesu gelten auch heute.

In der westlichen Welt huldigen Arm und Reich dem Mammon und sind vom Glauben an den Herrn Jesus Christus abgefallen. Darum kennen viele, die sich landläufig «Christen» nennen, den Herrn Jesus Christus als Erlöser und Herrn nicht mehr und sind anfällig für antichristliche Religionen und Weltanschauungen wie Islam, Buddhismus, fernöstliche Philosophien, Yoga usw. Oder sie sind Sklaven von Aberglauben, Astrologie, Hellseherei, Geistesheilung, Okkultismus, Sekten und so manchen ungöttlichen und okkulten Praktiken wie Bachblüten, Magnetismus, Homöopathie, Reiki, Kinesiologie usw. Ein schweres Gericht Gottes kommt über das ehemals christliche Abendland, das nun dem Mammon frönt und keine Gefahren mehr erkennt.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, wie steht es bei Dir? Hast Du Dein Leben schon ganz bewusst dem Herrn Jesus Christus übergeben? Hast Du die Gewissheit durch den Heiligen Geist, dass Er Dir alle Sünden vergeben hat? Wenn nicht, dann liefere Dich heute klar und vorbehaltlos dem Herrn Jesus Christus aus. Der Sohn Gottes hat am Kreuz Sein Leben gelassen und Sein Blut vergossen aus Liebe zu Dir. Er reinigt Dich von aller Sünde und schenkt Dir ein neues Leben. Er ist am dritten Tag auferstanden. Auch Du kannst in Seiner Auferstehungskraft leben. Er steht Dir bei und schenkt Dir wahren Frieden, grosse Freude, Zuversicht und Kraft und die Gewissheit des ewigen Lebens. Zögere nicht. Bekehre Dich heute zum Sohn Gottes.

Und wenn Du schon ein Kind Gottes bist, lieber Bruder und liebe Schwester im HERRN, lasst uns das mahnende Wort Gottes hören und befolgen, auch wenn es gegen unseren Verstand und unsere Gewohnheiten uns auffordert: «*Seid nicht geldgierig, und lasst euch genügen an dem, was da ist.*» «**So** können auch wir getrost sagen (Psalm 118,6): ‚Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten.‘»

Wir beten: «Herr Jesus Christus, wir preisen Dich, dass Du uns Deine Hilfe verheisst. Danke, dass wir in jeder Lebenslage im Glauben zu Dir kommen dürfen. Wir danken Dir für Deine unbeschreiblich grosse Liebe zu uns. HERR, Du siehst, wie der Mammon, die Geldgier wie Krebs um sich frisst. Schenke Erkenntnis, wo noch Gebundenheit ans Materielle da ist und wo Verweltlichung und Oberflächlichkeit den Glauben prägen. Lass Deinen Geist der Busse und Umkehr, der Nachfolge und Hingabe, Deinen Geist der Erweckung in vielen Herzen, Gemeinden und Werken wehen. HERR, segne jeden Hörer und jede Hörerin. Amen.»

Evangelist Josef Schmid

**Missionswerk Freundes-Dienst e.V.**

**Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz**

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● [info@freundesdienst.org](mailto:info@freundesdienst.org)

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: [radiomission.eu](http://radiomission.eu)